

Awarenesskonzept der Linksjugend [‘solid] Berlin

Hinweise zum Inhalt	3
Was ist Awarenessarbeit?	3
Welche Eigenschaften sind hilfreich für den Einstieg in die Awarenessarbeit?	4
Struktur der Awarenessarbeit	5
Awarenessteam	5
Erreichbarkeit	6
Vertraulichkeit	6
Parteilichkeit	6
Landesarbeitskreis Awareness	6
Aufgaben	7
Erreichbarkeit	7
Basisgruppen	7
Beispielsituationen	8
Probleme innerhalb der Awarenessstrukturen	9
Kommunikation	10
Awarenessteam	10
Für betroffene Personen	10
Innerhalb der Awarenessstrukturen	10
Öffentlichkeitsarbeit	10
Landesarbeitskreis Awareness	10
Von Außen	10
Innerhalb des LAKs	11
Social Media	11
Networking	11
Handlungsspielraum des Awarenessteams	12
Ausschlüsse	12
Veröffentlichung von Informationen im Verband	12
Veröffentlichung von Informationen in der Öffentlichkeit	12
Anlage 1: Verhaltenskodex	13
Zielsetzung	13
Gewünschtes Verhalten	13
Gewünschte Diskussionsregeln	13
Inakzeptables Verhalten	14

Wenn du inakzeptables Verhalten erlebst	14
Wenn du auf dein inakzeptables Verhalten hingewiesen wirst	14
Anlage 2: Begriffserläuterungen	15
Referenzen	16

Hinweise zum Inhalt

Im Verlaufe dieses Dokuments geht es um schwerwiegende Themen wie sexualisierte Gewalt, Alkoholmissbrauch, Misgendering, Diskriminierungsformen und den Umgang von Betroffenen damit.

Es werden keine detaillierten Beschreibungen verwendet, es gibt aber Beispiele und dieses Konzept selbst handelt implizit von Grenzüberschreitungen und deren Auswirkungen, sowie dem Umgang damit.

Was ist Awarenessarbeit?

Awarenessarbeit bedeutet, Leute zu sensibilisieren, auf sich selbst und auf andere zu achten – insbesondere auch auf jene, die von den vorherrschenden Normen eines sozialen Umfelds abweichen.

Damit soll die Gefahr des Überschreitens von persönlichen Grenzen (bis hin zu Gewalt) verringert werden. Falls es dennoch zu einer Grenzüberschreitung kommt, wird sich mit Betroffenen solidarisiert und gemeinsam nach Lösungen gesucht, damit weitere Grenzüberschreitungen in der Zukunft vermieden werden können.

Awareness ist englisch für Aufmerksamkeit und beschreibt einen Zustand, in dem man aufmerksam für eine sichere Atmosphäre für alle sorgt. Wir streben einen Zustand des Bewusstseins über Machtstrukturen an. Dabei muss aktiv der sozialen Ungerechtigkeit entgegengewirkt werden.

Menschen, die von der Außenwelt Hindernisse und Unterdrückung erfahren, sollen bei uns nicht um ihre Rechte kämpfen müssen, sondern aktiv unterstützt werden. Wenn zum Beispiel jemand im Rollstuhl sitzt, kümmern wir uns um eine Rampe und bringen die Person nicht in die unangenehme Situation, auf Hilfe warten zu müssen oder gar nicht erst reinzukommen. Wir helfen uns gegenseitig, Umgangsweisen damit zu finden, wenn gesellschaftliche Unterdrückungsmechanismen sich in unser Verhalten einschleichen und sind dazu bereit, mehr darüber zu lernen, wie ein zugänglicher Ort für alle geschaffen wird. Wenn wir beispielsweise darauf aufmerksam gemacht werden, dass nach jedem Plenum nur Genossinnen den Abwasch machen, ändern und reflektieren wir das.

Wir hören Betroffenen zu und behandeln sie als Expert*innen für ihre eigenen Erfahrungen. Wir fordern dabei nicht von ihnen ein, unbezahlte Bildungsarbeit zu leisten. Wenn beispielsweise ein*e Genoss*in sagt, sie*er würde gerne mit dem Neopronomen xier angesprochen werden, und wir oder andere sich nicht sicher sind, wie das funktioniert oder was das ist, respektieren wir zunächst den Wunsch und drängen die Person nicht dazu, sich zu erklären, es sei denn xier will es. Stattdessen informieren wir uns selbst und fragen gegebenenfalls den Landesarbeitskreis Awareness nach Ressourcen.

Wir machen uns gegenseitig Informationen zugänglich, die dazu beitragen können, einen Ort zu schaffen, an dem soziale Gerechtigkeit nicht nur als Ziel existiert, sondern so weit es uns möglich ist auch umgesetzt wird und so einen Vorgeschmack auf die Welt zu geben, die wir haben wollen.

Außerdem gehen wir mit Problemen um und sind Ansprechpartner für alle, die innerhalb der Gruppe soziale Ungerechtigkeit erfahren. Dabei versuchen wir, zuerst zuzuhören und nicht zu urteilen. Wenn wir der Meinung sind, dass die Person sich irrt und vielleicht Teil des Problems ist, versuchen wir, der Person die Möglichkeit zu geben, mehr darüber zu lernen, wie man sich richtig verhält. Handelt es sich um ein Problem, das Opferschutz erfordert, setzen wir uns immer für die Sicherheit der Gruppe und des*der Einzelnen ein. Wenn beispielsweise jemand sich homofeindlich gegenüber einer*m Genoss*in äußert, schützen wir zuerst den*die Genoss*in, der*die betroffen ist und fühlen uns erst danach für die Weiterbildung des*der Täter*in verantwortlich.

Wir kennen unsere Grenzen. Unter Absprache mit denen, die sich uns anvertrauen, geben wir Probleme, die wir nicht innerhalb der Gruppe lösen wollen oder können an die entsprechenden Expert*innen weiter oder lassen uns von Beratungsstellen helfen. Wenn beispielsweise eine Person körperliche Gewalt erfährt, ist es gut, nicht zu versuchen, diese Situation alleine zu lösen. Dabei muss natürlich sensibel mit den Wünschen der von der Gewalt betroffenen Person umgegangen werden.

Wir respektieren unsere eigenen Grenzen. Wenn wir uns aus egal welchem Grund nicht mit einer Problemstellung auseinandersetzen wollen, geben wir das Problem ab und helfen uns gegenseitig. Dazu müssen wir keine schwerwiegenden Gründe oder Trigger haben. Es reicht, sich dazu gerade nicht in der Lage zu fühlen.

Welche Eigenschaften sind hilfreich für den Einstieg in die Awarenessarbeit?

- Lernwillen und Offenheit
- Selbsterfahrung und -reflexion (Du kennst deine Grenzen und bemerkst Überforderung)
- Die Fähigkeit, aktiv zuzuhören
- Einfühlungsvermögen
- Die Bereitschaft, mit Konflikten umzugehen
- Selbstorganisation und Zuverlässigkeit

Struktur der Awarenessarbeit

Awarenessarbeit beinhaltet sowohl Ansprechpersonen für diejenigen, die mit einem Problem, was unter den Themenbereich Awareness fällt, zu uns kommen, als auch die Bemühung darum, solchen Problemen vorzubeugen.

Die Awarenessarbeit im Berliner Landesverband beinhaltet 3 Ebenen:

- Das auf der Landesvollversammlung gewählte Awarenesssteam
- Den offenen Landesarbeitskreis Awareness
- Awarenessstrukturen in Basisgruppen, etwa Vertrauenspersonen

Das **Awarenessteam** behandelt alle Situationen, in denen Menschen mit konkreten Problemen Hilfe suchen und Vertraulichkeit sowie Verantwortung eine Rolle spielen. Es besteht entsprechend aus auf der Landesvollversammlung gewählten, vertrauensvollen und verantwortungsbewussten Menschen.

Der **Landesarbeitskreis (LAK) Awareness** ist ein offenes Gremium für die strukturelle und proaktive Awarenessarbeit auf Landesebene. Hier werden Konzepte erstellt, Workshops geplant und Kommunikation gestaltet. Dies dient unter anderem dazu, das allgemeine Miteinander zu verbessern und den Landesverband kompatibler für marginalisierte Menschen zu machen, indem (strukturelle) Diskriminierung reduziert wird.

Awarenessstrukturen in Basisgruppen sollen sowohl der Erstkontakt für die Mitglieder der Basisgruppe sein, als auch Ansprechpersonen für LAK und Awarenesssteam. Je nach Kapazität können Unterstützungsangebote, Workshops und Informationen direkt selbstständig und vor Ort angeboten werden, wie es LAK und Awarenesssteam auf Landesebene anbieten.

Awarenessteam

Aus der Satzung ergibt sich aus § 20 Absatz (2) die Kernaufgabe:

“Das Landes-Awarenessteam hat die Aufgabe, Betroffenen von [Sexualisierter Gewalt sowie Diskriminierung und Gewalt aufgrund von Geschlecht oder Sexualität] aus verbandsinternen Kontexten nach eigenen Ressourcen beizustehen und im Interesse dieser Betroffenen zu handeln.”

Darüber hinaus kann das Awarenesssteam auch Betroffenen von weiteren Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen beistehen, sofern die entsprechende Expertise und Kapazität im Team vorhanden sind.

Grundsätzlich ist das Awarenesssteam als reaktive Unterstützungsstruktur zu betrachten. Es wird also bei oder nach Problemen tätig und unterstützt Betroffene bei der Bewältigung dieser. Welche Schlüsse, Lösungen und Kommunikation umgesetzt werden sollen, richtet sich dabei nach den Betroffenen und nach den Kernaspekten der Definitionsmacht, Parteilichkeit und Vertraulichkeit.

Bei Veranstaltungen ist die Aufgabe des Awarenesssteams weiterhin, für eine sichere Atmosphäre zu sorgen. Das kann dort das direkte Ansprechen von unerwünschtem Verhalten sein, bis hin zum Ausschluss von Personen von der Veranstaltung.

Erreichbarkeit

Das Awarenesssteam muss sicherstellen, möglichst barrierearm und niedrigschwellig erreichbar zu sein. Das beinhaltet Kontaktmöglichkeiten auf unterschiedlichen Kanälen (E-Mail, Twitter, Instagram, Telegram, etc) genauso wie die Verbreitung dieser Kontaktmöglichkeiten auf möglichst allen Wegen (Erwähnung in Rundmails, Beschreibung in Social-Media-Kanälen, Ankündigung auf Veranstaltungen, etc). Eine niedrigschwellige Erreichbarkeit kann auch ein zuvorkommendes Anbieten von Unterstützung sein.

Vertraulichkeit

Das Awarenesssteam muss sicherstellen, dass Informationen, die Betroffene dem Awarenesssteam mitteilen, absolut vertraulich bleiben, sofern nicht explizit anders gewünscht. Wenn Mitglieder des Awarenesssteams auch im LAK Awareness aktiv sind, ist darauf besonders zu achten.

Vertraulichkeit beinhaltet weiterhin auch die Kommunikation über sichere Kanäle (Signal, Offline-Treffen, etc), sowie den sicheren Umgang mit Informationen (nicht in offenen Pads dokumentieren, Löschen von Informationen nach Abschluss, etc).

Parteilichkeit

Das Awarenesssteam unterstützt Betroffene und vertritt dabei die Interessen dieser. In dieser Funktion zählen die Erlebnisse und Sichtweisen der betroffenen Person als Grundlage des Handelns des Awarenesssteams.

Landesarbeitskreis Awareness

Der Landesarbeitskreis (LAK) Awareness arbeitet langfristige Strukturen wie Anträge, Bildungsmaterialien und Workshops aus und bringt diese im Verband ein. Der LAK ist somit die proaktive Awarenessstruktur und trägt dazu bei, dass in § 20 Absatz (1) der Satzung genannte Vorfälle nicht mehr bzw. seltener vorkommen.

Bekämpfung struktureller Diskriminierung, Präventions- und Bildungsarbeit haben zum Ziel, den Umgang im Verband untereinander zu verbessern, um gemeinsam für unsere politischen Ziele kämpfen zu können. Extern vorhandenes, oder explizit dafür erstelltes Vortrags- und Workshopmaterial soll dabei helfen und von allen Menschen im Verband genutzt und erweitert werden.

Der Landessprecher*innenrat unterstützt den LAK dabei, dass dieses Awarenesskonzept im Verband möglichst breit umgesetzt wird.

Aufgaben

- Der LAK macht Bildungsarbeit durch Workshops und Vorträge, die von ihm organisiert und moderiert werden. Dabei geht er insbesondere auf von Betroffenen angefragte Themen ein.
- Der LAK pflegt eine Materialsammlung an Bildungsmaterial und Beratungsstellen zum Thema Awareness und ist ansprechbar für Änderungswünsche und Zusatzmaterial. Diese Ressourcen sollen auch öffentlich zugänglich sein und können für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden.
- Der LAK unterstützt die Organisation von Veranstaltungen, indem er awareness-spezifische Elemente im Blick hält und die Organisator*innen zu diesen beraten kann.
- Der LAK betreibt Öffentlichkeitsarbeit, indem die Existenz und der Inhalt des Awarenesskonzepts verbreitet wird, auf Hilfsangebote auch auf Social Media hingewiesen wird und die Materialsammlung öffentlichkeitswirksam eingebracht wird.

Erreichbarkeit

Der Landesarbeitskreis Awareness ist ein offener Zusammenschluss aus Menschen, die in der Linksjugend [‘solid] Berlin aktiv sind und sich mit den oben genannten Aufgaben befassen wollen. Die Sitzungen sind öffentlich und finden grundsätzlich einmal im Monat statt.

Die Pflege der Materialsammlung, die Organisation des Landesarbeitskreises und die Kommunikation mit Extern sind Aufgaben, die konkreten Personen zugewiesen werden.

Der Landesarbeitskreis Awareness betreibt eine offene Telegram-Gruppe, die für die Organisation des LAKs, aber auch für das Stellen von Fragen oder die Bitte nach Workshops da ist.

Weiterhin achtet der Landesarbeitskreis Awareness in seinem Auftreten darauf, dass die Unterscheidung vom Awarenesssteam klar ist, sodass sich Menschen nicht missverständlich an ihn wenden statt an das Awarenesssteam.

Basisgruppen

Es soll in allen Basisgruppen und Gremien Personen geben, die als ständige Ansprechpartner*innen in diesen Umfeldern bereit sind auf betroffene Personen einzugehen. So kann direkt auf Fälle eingegangen werden und sich bei Bedarf oder Befangenheit Unterstützung vom Awarenesssteam geholt werden.

Ansprechpersonen können die Sprecher*innen der Basisgruppe, separate Vertrauenspersonen oder selbst ein eigenes Basisgruppen-Awarenessteam sein, je nach Kapazitäten.

Mit Ansprechpersonen direkt in den Basisgruppen können Informationen und Workshop-Angebote besser verbreitet werden und Awarenessstrukturen aufgebaut werden, die direkt vor Ort, autonom und mit der Basisgruppe direkt vertraut sind.

Diese Strukturen sind dabei ein Vorschlag und eine Hoffnung, sowie ein Angebot zur Hilfe beim Aufbau dieser vonseiten des Awarenessteams und des LAK Awareness.

Beispielsituationen

Beispiele können die Interaktion der einzelnen Strukturen veranschaulichen, wozu die folgenden Situationen gedacht sind.

1. Eine einzelne Person in einer Basisgruppe verhält sich unangemessen gegenüber einer anderen Person, fragt zum Beispiel unangemessen oft und/oder nervig nach, ob diese andere Person wirklich nicht doch Alkohol trinken möchte und drängt diese dazu.

Die betroffene Person wendet sich, wenn vorhanden, an die Awarenessstruktur der Basisgruppe oder selbst an das Awarenesssteam auf Landesebene. Diese unterstützen die Person beim Umgang mit der Situation, können Gespräche mit der drängenden Person führen und/oder Aufklärung zu Alkohol und Gruppenzwang über den LAK Awareness organisieren.

2. In einer größeren gemeinsamen Gruppe wird unangemessene Sprache verwendet, ohne dass eine Einzelperson beim Awarenesssteam Hilfe sucht.

Menschen, denen die unangemessene Sprache auffällt, können auf die Materialsammlung des LAK Awareness verweisen, als Bildungsangebot als auch unterstützende Referenz, um die Probleme und die negativen Auswirkungen der Sprache aufzuzeigen.

Der LAK Awareness kann, wenn die Materialsammlung kein passendes Material zur aktuellen Situation beinhaltet oder dieses nicht gefunden wird, kontaktiert werden, um die Materialsammlung dahingehend zu erweitern, in einer noch aktiven Situation mit eigenem Wissen zu unterstützen oder im Nachhinein Workshops oder andere Bildungsangebote zu erstellen, um in Zukunft solche Situationen zu vermeiden.

3. In Chat- und Diskussionsgruppen kann es bei polarisierenden Themen schnell zu Missverständnissen, unsachlichem Umgang miteinander oder zu Beleidigungen kommen.

Auch hier gilt unser Awarenesskonzept und unser Verhaltenskodex, sodass auf diesen hingewiesen werden kann um klarzustellen, dass die genannten Verhaltensweisen nicht ist, wie wir miteinander umgehen wollen.

Bei Chatgruppen empfiehlt sich eine gezielte Moderation mit mehreren Moderator*innen, aber auch bei direkten Treffen und Diskussionsrunden sollte eine Moderation helfen. Die Moderation in den Gruppen kann dabei helfen, ein Safeword-System zu schaffen, und

damit gezielt Diskussionspausen setzen.

Die Trennung von persönlichen oder individuellen und sachlichen Theoriediskussionen sollten kenntlich gemacht werden, um Grenzüberschreitungen zu verhindern.

4. Auf social Media weist uns eine von Diskriminierung betroffene Person auf strukturelle Probleme in unserem Landesverband hin, die bislang noch nicht bekannt waren oder noch nicht gelöst sind.

Der Hinweis kann an den LAK Awareness herangetragen werden, der diese Probleme als Arbeitsauftrag für nötige Bildung des Landesverbands aufnimmt. Um Awareness für das Problem zu schaffen organisiert der LAK Awareness Vorträge und Workshops zum Thema, auch zur Fortbildung des Awarenessteams, um von den Problemen betroffene Personen dahingehend besser unterstützen zu können.

Der LAK Awareness organisiert beim Landessprecher*innenrat Finanzierung der Workshops, organisiert diese über externe Expert*innen und bereitet die wichtigsten Informationen für die Materialsammlung auf.

Probleme innerhalb der Awarenessstrukturen

Auch innerhalb von Awarenessstrukturen und -teams können Probleme entstehen. Wenn sich Personen innerhalb des Teams uneinig sind oder Streit entsteht, kommt es zu einem Vertrauensverlust. Damit kann das Awarenesssteam nicht mehr in ihrer eigentlichen Funktion als Schutzorgan für Betroffene agieren.

In solchen Fällen soll der Kontakt zu externen Awarenessstrukturen gesucht und um Hilfe zur Klärung oder Vermittlung gebeten werden.

Bei der Schulung, Aufstellung und Wahl des Awarenessteams sollte sichergestellt werden, dass alle reflektions- und gesprächsbereit sind. Diese Eigenschaften sind für die Arbeit als Awarenesssteam wünschenswert.

Kommunikation

Awarenessteam

Für betroffene Personen

Es wird eine öffentliche Telegramgruppe als Kontaktgruppe für das Awarenessteam eingerichtet. In dieser können sich Personen, die Kontakt brauchen, melden. Dabei sollten sie nur angeben, dass sie Kontakt brauchen, nicht warum. Die Person, die Kontakt braucht, bekommt eine Antwort von jemandem aus dem Awarenessteam durch eine persönlich Nachricht in einem privaten Telegram-Chat.

Zum vertraulichen Melden von Awarenessfällen werden die vom Awarenessteam gelesenen E-Mail-Adressen awareness@solid-berlin.org und flinta_awareness@solid-berlin.org eingerichtet. Diese Mails sind vertraulich und Anliegen werden nur dann an den LAK weitergeleitet, wenn es generalisierte und geeignete Anfragen sind. Anonymer Kontakt soll möglich sein.

Die Erreichbarkeiten des Awarenessteams sollen öffentlich und regelmäßig kommuniziert werden.

Innerhalb der Awarenessstrukturen

Für das gewählte Awarenessteam soll eine interne Gruppe eingerichtet werden, um Vertraulichkeit von untereinander geteilten Informationen zu gewährleisten. Das Awarenessteam kann Fälle dem LAK rückberichten, um dem LAK eine Übersicht über größere Probleme in den Strukturen zu geben, jedoch nur anonym.

Öffentlichkeitsarbeit

Kommunikation auf Social Media und Öffentlichkeitsarbeit soll eher dem größerem LAK Awareness zufallen als dem Awarenessteam.

Landesarbeitskreis Awareness

Von Außen

Der LAK Awareness soll Erreichbarkeit von außen sicherstellen. Dazu soll eine oder mehrere zuständige Person(en) bestimmt werden.

Jegliche Außenkommunikation erfolgt über die E-Mail-Adresse lak_awareness@solid-berlin.org. Von hier aus werden Workshops und Inputs organisiert, anfragende Menschen mit Informationen versorgt und alle andere nötige E-Mail-Kommunikation erledigt.

Der LAK Awareness soll außerdem auf der Website der Linksjugend [‘solid] Berlin präsent sein. Hier sollen die ansprechbaren Personen für generelle Fragen zu Sensibilität und Awareness aufgeführt werden sowie Erreichbarkeit des LAKs und des Awarenessteams.

Innerhalb des LAKs

Der LAK Awareness soll eine öffentliche Telegramgruppe betreiben und so gut wie möglich moderieren. Diese dient der Wissenserarbeitung im LAK, der Organisation sowie sehr generellen Nachfragen von Genoss*innen - bei spezielleren Nachfragen soll eine festgelegte zuständige Person diese Person über eine private Nachricht anschreiben und dort das Anliegen so gut wie möglich beantworten.

Social Media

Der LAK soll Öffentlichkeitsarbeit auf Social Media machen. Das hat vor allem zum Ziel, der Öffentlichkeit zu zeigen, dass wir eine Awarenessstruktur haben und uns bemühen, den Verband in diesem Bezug besser zu machen. Die Präsenz auf Social Media soll auch dazu beitragen, dass Mitglieder im Verband mit eventuellen Awarenessfällen von uns wissen und erfahren, wie sie uns erreichen können.

Posts werden bei eventuell streitbaren Inhalten oder Positionierungen zu umstrittenen Themen im Verband im LAK abgesprochen - bei allgemein unumstrittenen Themen kann auch eine Person aus dem LAK die Posts machen.

Bei allen Posts sind Triggerhinweise zu nutzen, wenn die Inhalte Trigger beinhalten.

Der erste Satz im Profil oder der Bio soll ein Verweis auf das Awarenesssteam sein und darauf, dass vertrauliche Kommunikation mit dem gewählten Team über andere Kanäle passieren muss.

Nach der LVV im am 10. April 2022 befasst sich der LAK mit einem Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit und gibt dem Account einen Namen.

Networking

Der LAK Awareness soll möglichst viel Networking betreiben. Es ist das Ziel des LAKs, Materialien zu Awareness, Diskriminierung und Awarenessarbeit zu sammeln und dem Verband verfügbar zu machen. Dazu sollen Materialien geteilt, Workshops veranstaltet und eine Vernetzung mit Awarenessstrukturen der Linksjugend [‘solid] sowie der gesamten linken Szene auf Bundesebene angestrebt werden.

Für diese Arbeit soll eine Person im LAK als primär zuständig bestimmt werden.

Handlungsspielraum des Awarenessteams

Im Rahmen der Unterstützung von Betroffenen können Konsequenzen für das Handeln von Täter*innen im Raum stehen, sofern diese von Betroffenen gewünscht werden.

Als Linksjugend [‘solid] Berlin haben wir generell nur die Möglichkeit, Menschen aus unserer eigenen Gruppe auszuschließen. Die Informationen über die Handlungen der Täter*innen selbst können wir weiterhin verwenden, in der Hoffnung dass weitere Gruppen sich dem anschließen.

Ausschlüsse

Über Ausschlüsse aus der Linksjugend [‘solid] Berlin entscheidet die Landesschiedskommission. Das Awarenesssteam begleitet Betroffene beim Verfahren mit der Landesschiedskommission und leistet emotionalen Support.

Bei Bedarf kann das Awarenesssteam statt der betroffenen Personen auch vollständig das LSK-Verfahren führen. Ihm wird damit die Vollmacht zur Vertretung vor der LSK gewährt.

- Das Awarenesssteam kann Täter*innen von Veranstaltungen ausschließen.
- Das Awarenesssteam kann Basisgruppen empfehlen, Täter*innen von deren Plena auszuschließen.
- Das Awarenesssteam kann Moderator*innen von Onlinechats empfehlen, Täter*innen von diesen Kanälen auszuschließen.

Veröffentlichung von Informationen im Verband

Wenn Awareness-Fälle eine hohe Stufe der Gewalt zeigen, die Folgen für den gesamten Verband erfordern, kann das Awarenesssteam in Zusammenarbeit mit dem LAK diese Fälle verbandsöffentlich kommunizieren. Voraussetzung dafür ist das Einverständnis der betroffenen Person.

Die verbandsöffentliche Kommunikation der Fälle kann anonym passieren.

Veröffentlichung von Informationen in der Öffentlichkeit

Das Awarenesskonzept ist der Versuch, bei Problemen innerhalb des Verbands zu unterstützen und diese versuchen zu klären. Sollten Betroffene trotz der Unterstützung durch das Awarenesssteam ein Öffentlichmachen der Vorkommnisse wollen, unterstützt das Awarenesssteam diese auch weiterhin. Dabei stehen die Wünsche von Betroffenen über Kontroversen im Verband bezüglich dieses Öffentlichmachens.

Anlage 1: Verhaltenskodex

Zielsetzung

Mit diesem Verhaltenskodex möchten wir für Genoss*innen mit unterschiedlichsten Hintergründen eine sichere und einladende Umgebung schaffen. Dabei achten wir besonders darauf, dass wir den gesellschaftlich etablierten Ungerechtigkeiten und Unterdrückungsstrukturen in Bezug auf Geschlecht, sexuelle Orientierung, rassistische und religiöse Diskriminierung, Ableismus sowie gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Status entgegenwirken.

Wir laden dazu ein, den Verhaltenskodex zu erweitern und sind uns bewusst darüber, dass wir voneinander lernen können, insbesondere von Betroffenen. Wir helfen uns gegenseitig bei dem Lernprozess um soziale Gerechtigkeit, insbesondere um Machtstrukturen innerhalb unserer Gesellschaft.

Wir halten es außerdem für wichtig, die Beziehung zwischen Handlungen und deren Auswirkungen auf unsere Gruppe zu erkennen und mit ihnen umzugehen.

Als Awarenessgruppe sind wir Ansprechpartner*innen für alle Genoss*innen, die sich über einen Bruch dieses Verhaltenskodexes beschweren möchten oder Hilfe bei seiner Umsetzung wünschen.

Gewünschtes Verhalten

- Beteilige dich authentisch und aktiv. Dadurch trägst du zur Gesundheit und Langlebigkeit dieser Community bei.
- Verhalte dich rücksichts- und respektvoll in Wort und Tat.
- Bemühe dich um Zusammenarbeit, damit du Konflikte von Anfang an vermeiden kannst.
- Nimm Abstand von erniedrigender, diskriminierender oder belästigender Sprache und Verhalten.
- Achte auf deine Umgebung und die anderen Teilnehmenden. Mache die Gruppe oder andere Anwesende darauf aufmerksam, wenn du eine gefährliche Situation, jemanden in Bedrängnis oder Verletzungen dieses Verhaltenskodexes bemerkst, selbst wenn sie zunächst belanglos erscheinen.

Gewünschte Diskussionsregeln

- Bitte diskutiere zum ehrlichen Wissens-/Meinungsaustausch, nicht zum Gewinnen. Versucht euch wirklich zu verstehen.
- Bleib beim Thema und halte dich kurz.
- Überlege vorher überlegen, was du schreiben willst. Wenn etwas missverständlich sein könnte und korrigiere es VOR dem Posten.

- Belehre dein Gegenüber nicht. Versuche, dich verständlich auszudrücken. Menschen unabhängig ihres Wortschatzes und Wissensstandes sollen dich und deine Meinung verstehen können.
- Diskutiere deeskalierend und verzichte auf Ironie und Sarkasmus.
- Kritisiere sachlich und verzichte auf Beleidigungen.
- Wechsel die Perspektive und interpretiere wohlwollend.
- Es ist okay, wenn wir uns nicht einigen. Meinungen können koexistieren.

Inakzeptables Verhalten

Inakzeptable Verhaltensweisen beinhalten Einschüchterung, Drohungen, Belästigung, beleidigende, polemische, diskriminierende, abwertende oder erniedrigende Sprache und Verhalten durch jegliche Teilnehmenden in unserer Community. Mach dich nicht über andere lustig. Dies gilt online, auf allen zugehörigen Veranstaltungen und in persönlichen Gesprächen.

Belästigung beinhaltet verletzende oder abwertende mündliche oder schriftliche Kommentare in Bezug auf Geschlecht, sexuelle Orientierung, Abstammung, Religion oder Behinderung, also Sexismus, Transfeindlichkeit, Queerfeindlichkeit, Rassismus, Islamfeindlichkeit, Antisemitismus und Ableismus; unangemessene Verwendung von Nacktheit und/oder sexuellem Bildmaterial (inklusive Präsentationsslides); absichtliche Einschüchterung, Stalking oder Nachlaufen; belästigendes Fotografieren oder Filmen; ständige Unterbrechung von Vorträgen oder anderen Events; unangemessenen Körperkontakt und unerwünschte sexuelle Zuwendung.

Wenn du inakzeptables Verhalten erlebst

Wenn du von inakzeptablem Verhalten betroffen bist, dieses beobachtest oder andere Anliegen hast, teile dies bitte so bald wie möglich dem Awarenesssteam mit.

Wenn du auf dein inakzeptables Verhalten hingewiesen wirst

Inakzeptables Verhalten jeglicher Genoss*innen oder Gäste wird nicht toleriert. Wird das Unterlassen inakzeptablen Verhaltens verlangt, ist dem augenblicklich Folge zu leisten, unabhängig von der Position innerhalb der Struktur und ähnlichen Faktoren.

Wenn du dich zu Unrecht oder auf ungerechte Art und Weise beschuldigt fühlst, diesen Verhaltenskodex verletzt zu haben, wende dich bitte mit einer genauen Beschreibung deiner Beschwerde an das Awarenesssteam. Deine Beschwerde wird dann in Übereinstimmung mit unseren vorhandenen Richtlinien behandelt.

Anlage 2: Begriffserläuterungen

Aktives Zuhören	Aktives Zuhören beschreibt eine Kommunikation, bei der der Zuhörer sachliche und emotionale Teile der Erzählung seines Gegenübers zurückspiegelt. Das Bedürfnis, die eigenen Gedanken zu äußern, tritt in den Hintergrund. Eine solche Kommunikation kann Vertrauen aufbauen und Missverständnisse vermeiden. Sie verlangsamt aber auch Gespräche.
Befangenheit	Befangen ist, wer sich kein objektives und unabhängiges Urteil bilden kann. Eine Person in einer Awarenessstruktur sollte sich als befangen sehen, wenn sie eine starke Zu- oder Abneigung zu einer Person hat, die an einem Vorfall beteiligt ist.
Definitionsmacht	Die betroffene Person alleine bestimmt, wann eine Diskriminierung oder andere Grenzüberschreitung stattgefunden hat und wie schwerwiegend diese war. Diese Entscheidung wird explizit nicht objektiv oder durch die Mehrheitsgesellschaft getroffen.
Neopronomen	Geschlechtsneutrale Pronomen, die "neu" in der deutschen Sprache sind, da das Deutsche bisher nur binäre Pronomen verwendet (sie/er). Neopronomen sind z.B. xier, xie, nin oder dey.
Parteilichkeit	Die Erlebnisse der betroffenen Person werden akzeptiert und nicht in Frage gestellt. Ihre Sichtweise und Forderungen sind die Basis für die Awarenessarbeit. Es wird sich für die Forderungen der betroffenen Person eingesetzt.
Triggerhinweise/ Content Notes	Trigger sind Reize, die retraumatisierend auf Personen mit bestimmten Traumata wirken können. Triggerhinweise sind also Warnhinweise vor solchen Reizen in Inhalten. Dabei können Trigger von der Erwähnung eines Themas bis hin zu expliziten Gewaltdarstellungen reichen. Sie können sowohl als Wort, Text oder Bild vorhanden sein. Häufige Themen, die mit Triggerhinweisen versehen werden sollten, sind Formen der Diskriminierung (z.B. Rassismus, Sexismus, Homofeindlichkeit, Transfeindlichkeit, Ableismus, Antisemitismus), Mobbing, Psychische Erkrankungen (z.B. Essstörungen, Süchte, Depressionen), Suizid, Gewaltdarstellungen (z.B. auch sexualisierte Gewalt) und Krieg.
Vertraulichkeit	Die Informationen einer betroffenen Person sind nur für das Awarenesssteam vorgesehen und werden nicht ohne den expliziten Wunsch der Person an weitere Personen mitgeteilt. Vertraulichkeit beinhaltet weiterhin auch Kommunikation über sichere Kanäle (Signal, Offline-Treffen, etc), sowie den sicheren Umgang mit Informationen (nicht in offenen Pads dokumentieren, Löschen von Informationen nach Abschluss, etc).

Referenzen

- Litcamp Awarenesskonzept (<https://berlincodeofconduct.org/de/>)
- CCC Awarenesskonzept (<https://help.ccc.de/awareness/index.html>)
- JugendPolitCamp (<https://jugendpolit.camp/code-of-conduct/>)
- Awareness-Kollektiv aus Berlin
(<https://b-aware-berlin.de/wp-content/uploads/2019/11/Awareness-Berlin-Awarenesskonzept.pdf>)
- Awareness-Konzept für Veranstaltungen
(https://awarenessy.noblogs.org/files/2020/04/Initiative-Awareness_2019Antidiskriminierungsarbeit-im-Veranstaltungskontext.pdf)